



Liebe Mitglieder und Freunde!

Ich hoffe, Sie hatten einen erholsamen Sommer und konnten Ihre „Tanks“ wieder mit Energie auffüllen. Energie, die man in Zeiten wie diesen wirklich benötigt, um mit allen Herausforderungen des täglichen Lebens fertig zu werden.

Viel Energie braucht man dieser Tage auch, wenn man selbst oder jemand anderer aus dem Familien- oder Freundeskreis erkrankt ist. Derzeit werden uns bzw. mir Geschichten über so manche schulmedizinische Behandlung erzählt, wo es einem angst und bange wird. Hier einige Beispiele, denn ich will wieder an Sie appellieren: Übernehmen Sie Eigenverantwortung! Denken Sie selbst über einen möglichen Grund und Auslöser Ihrer kleinen Beschwerden nach und finden Sie selbst eine Erklärung dafür.

Eine Bekannte kontaktierte mich kürzlich, da ihre Schwiegertochter seit zwei Tagen Bauchweh hatte und einen praktischen Arzt aufsuchte, der ihr dagegen Antibiotika verschrieb. Dies irritierte meine Bekannte, obwohl diese eher schulmedizinische Behandlungen bevorzugt. Ich fand es ungeheuerlich, was dieser Arzt der Patientin verschrieb. Diese verspürte nämlich lediglich einen drückenden Schmerz im Oberbauch, hatte kleine Verdauungsprobleme und weder Übelkeit noch Durchfall. Also kann man da den Unterbauch mit Blase und Gebärmutter (auch das Harnlassen machte keine Probleme) ausschließen und auch der Darm konnte nicht in Frage kommen. Blieb der Magen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass dieser schmerzen kann, wenn man dauernd zu wenig trinkt. Ich befragte die Schwiegertochter meiner Bekannten bzgl. Trinkverhalten und siehe da: sie trank wirklich viel zu wenig. Ich riet ihr zu einem krampflösenden Bauchwehtee, den es in jedem Reformhaus gibt, und vorerst mit der Einnahme der Antibiotika zu warten. Nächsten Tag rief mich meine Bekannte an: die Bauchschmerzen waren wie weggeblasen, es gab überhaupt keine Beschwerden mehr und die Antibiotika wurden nicht benötigt. Darum ist es wirklich wichtig, sich ein bisschen mit ganzheitlichen Heilweisen zu beschäftigen, denn es ist nicht nötig, schon bei den kleinsten Beschwerden einen Arzt aufzusuchen.

Sowohl in Spitälern als auch in Arztpraxen wird gerne übertherapiert und oft übers Ziel hinausgeschossen. Nicht jedes Fieber, jeder Husten muss gleich mit Antibiotika oder Schmerzmitteln behandelt werden.

Sehr belastend sind auch viele Erzählungen von Bekannten, die von der Diagnose Krebs betroffen sind. Hier ist es schwer, irgendwas zu raten, aber es gibt Gott sei Dank schon viele Ärzte, die Alternativen zur Chemotherapie anbieten oder auch Linderung während einer solchen verschaffen können, wenn man sich doch für diese Therapie entscheidet.

Hierzu möchte ich ein Beispiel eines Betroffenen erzählen und diesen Fall gar nicht kommentieren, sondern Sie bitten, sich selbst Gedanken dazu zu machen. Der Mann einer Bekannten, der sich immer gesund gefühlt hatte und sehr sportlich ist, ging, weil er so um die 50 Jahre alt war, zur viel beworbenen Gesundenuntersuchung. Hier wurde er auch zum Urologen geschickt und der stellte erhöhte PSA-Werte fest; schließlich wurde die Diagnose Prostatakrebs gestellt. Er begab sich schwer geschockt ins Krankenhaus, wo ihm die Therapie mittels Chemotherapie und Operation nahegelegt wurde. Weil sich der Mann überhaupt nicht krank fühlte, entschied er sich für die Operation, lehnte jedoch die Chemotherapie ab. Daraufhin erklärten ihm die Ärzte, dass das nicht möglich sei und wenn er die Chemo ablehnt, wird auch sein Krankenstand nicht bezahlt. Dies wurde ihm auch von der Krankenkasse bestätigt. Unter dem Druck, nicht nur mit der Diagnose Krebs belastet



zu sein, sondern auch kein Geld mehr zu bekommen, stimmte der Mann schließlich der Chemotherapie zu. Nach Abschluss dieser Therapie, er war schon 3 Wochen seit der letzten Therapie zu Hause, bekam er unerträgliche Rückenschmerzen. Er wurde neuerlich ins Krankenhaus eingewiesen und 3–4 Tage nur mit schweren Schmerzinfusionen behandelt. Danach wurde er mit der Rettung nach Hause gebracht. Er war noch nicht ganz im Wohnzimmer, als er plötzlich zusammenbrach. Bei seiner neuerlichen Einlieferung wurde ein Nierenversagen (Rückenschmerzen?) diagnostiziert und seither fährt dieser vormals gesunde, sportliche Mann 3-mal in der Woche zur Dialyse.

Ich denke bei solchen Erzählungen immer an Dr. Hans Loibner und sein Heilprinzip „Primum nihil nocere“ – „am Kranken keinen Schaden anrichten“ und für mich wird dieser Leitsatz immer richtiger und wichtiger.

Oft sind auch die Zähne Ursachen für körperliche Beschwerden und wir denken gar nicht daran, weil wir zu wenig darüber wissen. Darum freue ich mich, Sie zu unserem interessanten Herbstvortrag „Die Mundhöhle als Schaltzentrale für unsere Gesundheit“ am 20. Oktober einzuladen (siehe Blattinneres).

Einen schönen Herbstbeginn
wünscht Ihnen Ihre
Elfi Mußbacher